

Arbeitsfreude-Arbeitsleid

Der „Tag der Arbeit“ wurde 2009 in Österreich mit sehr gemischten Gefühlen gefeiert. Waren einerseits starke ideologische, aber reichlich hilflose Trotzreaktionen zu vernehmen, konnte andererseits echte und sorgenvolle Wehmut und Trauer festgestellt werden. Es ist nichts mehr so wie es einmal war. Der Lebensinhalt vieler Menschen, arbeiten zu können und arbeiten zu dürfen, kommt in eine deutliche Sinnkrise. Wieso arbeite ich für einen Hungerlohn, wenn andere fürs „Nichtstun“ oft mehr Geld bekommen? Oder, warum muss ich mit 14 Jahren als Sozialhilfeempfänger meinen Lebensweg beginnen? So fragen sich heute viele Jugendliche. Einer bekommt keine Lehrstelle oder keinen Arbeitsplatz, er verlebt trostlose Jahre des Nichtstuns, des verordneten Nichtstuns, der Andere verliert seinen Arbeitsplatz oder als Studierender jegliche Perspektive. Wie eh und je geht jeden Morgen die Sonne über denselben Wäldern und Feldern auf, über denselben Werken und Maschinen, über denselben fleißigen und arbeitswilligen Arbeitern. Doch- die Krise ist da. Überall spürt man sie- trotz aller Schönfärberei, trotz aller Ersatzhandlungen auf anderen Gebieten, die mit Finanzkrise und Arbeitsplatz nichts zu tun haben, aber dort ihren Ausgangspunkt haben. War die Krise ein unvorhersehbares Ereignis wie beispielsweise ein Meteoriteneinschlag? Haben nur einige raffgierige und nimmer satte Manager und Spekulanten ein „himmlisches“ System missbraucht? Oder steckt System dahinter. Wer sind sie und woher kommen sie! Tragen sie die Alleinschuld? Oder sitzt der Wurm im System selbst? In einem dilettantischem System, welches die Arbeit und den Markt politisch-ideologisch missbrauchte? Genügen Beschwichtigungen, Erklärungen, Verträge, Kommissionen und Plakate um den Menschen die Katastrophe erklärbar zu machen? Oder wird endlich der unglückseligen Verschwendungswirtschaft und dem deutlich sichtbaren Dilettantismus ade gesagt und zu einem **nachhaltigen Kreislaufsystem** und **Leadershipfähigkeit** der verantwortlichen Führungskräfte übergegangen? **Fragen über Fragen.** „Schöne Worte, viel freundliches Lächeln, aber oft absolute Unfähigkeit im Führen. Vieles wird verglichen, was nicht vergleichbar ist. So stehen die Verhältnisse in Europa nicht gleichwertig nebeneinander. Wenn Österreich zB für Sicherheit **einen** Euro ausgibt und **vierunddreißig** für Soziales, gibt die Bundesrepublik Deutschland **einen** Euro für Sicherheit aus und **vierzehn** für Soziales. Daher stellt sich die berechnete Frage des Steuerzahlers, wo sein Geld, gemessen am Steuerzahler der Bundesrepublik Deutschland, wirklich hinkommt! Die Verursacher der Krise tragen Namen. Ross und Reiter wären so deutlich zu nennen, wie man es in anderen Fällen ohne Gewissensbisse zelebriert. Warum zahlen wir Österreicher das doppelte in das Sozialsystem, gemessen an den Deutschen, und wer kassiert das viele Mehr an Geld ab? Irgendwo ist etwas faul in diesem gut getarntem System! Irgendwer versteckt sich hinter den echt hilfsbedürftigen Menschen und kassiert ohne Gewissensbisse ab. Irgendwer nützt die fleißigen und rechtschaffenen Menschen und ihr Gewissen schamlos aus.

Die „Arbeitsamen“ werden dreifach geprellt: die vorsorglichen Alten, deren Ersparnisse im Brunnen des Großkapitals liegen, dann jene Zeitgenossen die arbeiten wollen und nicht dürfen, und die Enkel, die später- samt Zinsen und Zinseszinsen - jene Schulden abtragen müssen, die man jetzt angeblich machen muss, um aus der Krise zu kommen. Es gilt daher wieder die Arbeit und den gerechten Lohn zu ehren und einen **prominenten Platz in unserer Gesellschaft zu geben**, die vielen „Zuseher und Schwätzer“ schleunigst wieder einer erfüllenden Arbeit zuzuführen, denn die Arbeit ist ein unverzichtbarer, segensreicher und erfüllender Teil des menschlichen Selbstbewusstseins.